

► Glosse

Analoge und digitale Demenz

Ein kluger Mensch, Buchbinder von Hause aus, zitiert gerne diesen Satz: „Bücher sind die beste Medizin gegen digitale Demenz.“

Und kann sich sicher sein, dass seine Zuhörer einstimmen. Ja, jaaaa, diese bösen Computer mit ihren Abstürzen und Datenverlusten und nie weiß man, wo jetzt die Datei zu finden ist und in Google, man sucht und sucht, findet alles, nur nicht, was man sucht – halt wie in der richtigen Demenz. Ja, jaaaa. Es wird einem so wohlig ums Herz.

Bis neulich. Als ich mein Notizbuch suchte. Ich wusste, es muss da sein. Allerdings nicht, wo „da“ sein sollte oder wäre. Wo, wann, wie hatte ich es zuletzt benutzt? Oder gar vergessen? Verloren? Unbeabsichtigt versteckt, verlegt (obwohl keineswegs Verleger von Hause aus), falsch einsortiert. Weg war und blieb es jedenfalls.

Wobei mir keineswegs ein Licht aufging. Denn bei Licht musste ich – wer lebt und arbeitet noch bei Kerzenschein? – an Strom denken und bei Strom an den Stromausfall neulich. Mitten beim Arbeiten. Zack, Kurzschluss im Haus, Blackout – digitale Demenz. Alle Memory futsch. Die Daten im Datenspeicher und die Ideen im Kopf, die ich gerade aufgeschrieben hatte. So also fühlt sich Demenz an.

Doch digitale Demenz? Weiter zurück erinnert (so dement kann ich also gar nicht sein, noch nicht jedenfalls) fiel mir jener Abend ein, vor Jahren, als meine Frau und ich noch völlig undigital lebten. Wir lasen gerade jeder in einem spannenden Buch, als auch das Licht ausging. Im ganzen Stadtteil. Macht nichts, Lesen braucht ja keinen Strom – oder doch? Selbst die kuscheligste Leselampe in unserem Hause wird mit jener Energie betrieben, die man uns nun vorenthielt. Nach zehn Minuten Kerzengeflacker und Flimmern beschlossen wir beide: Wieso muss man eigentlich immer lesen? Man könnte sich doch auch unterhalten. Oder sonstwas tun.

Jedenfalls ist mir seit diesem Tage klar: Selbst das ehrwürdige Buchbinder-Handwerk ist längst abhängig von dem, was auch Computer treibt: Strom. Denn den Kamin mit schön gebundenen Büchern beim Stromausfall heizen nein, da sträubt sich alles gegen. Dann doch lieber mal einen Plattencrash, wenn man alle Daten vorher artig gesichert hat. Ein ganzes Notizbuch dagegen immer zu kopieren, nur weil man es mal aus den Augen verliert und es damit seinen ganzen Sinn – das ist wohl doch ein wenig zu aufwändig und kompliziert.

Man sieht und merkt und erlebt: Ob digital-vernetzt oder analog auf feinstem Papier: Gegen das Vergessen hilft nur eins: sich alles immer gut im Kopf merken. Denn wenn man dort beginnt zu vergessen, also dement wird, weiß man auch nicht mehr, wo weshalb man die Erinnerungen braucht – ob auf Papier oder digital.